

des, und die entschlossene und tatkräftige Abwehr dieser Gefahr durch alle national gestimmten Parteien ist eine der wichtigsten Aufgaben, die unserer Zeit gestellt sind. Möge von allen Treuen, allen Vaterlandsliebenden um so fester das Banner hochgehalten werden, auf dem geschrieben steht: Mit Gott für König und Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich! Wer so denkt und fühlt, dem wird heute der innige Segenswunsch aus der Seele gesprochen sein: Gott segne, schütze und erhalte unsern Kaiser und sein Haus!

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Position des Reichskanzlers Fürsten von Bülow ist nach seiner bedeutungsvollen Landtagsrede und nach der Aufnahme, die diese in einigen hochkonservativen Kreisen gefunden hat, vielfach als zu ernst aufgefaßt worden. Der zweistündige Vortrag, den der Fürst erst Ausganges der vergangenen Woche wieder beim Kaiser gehalten hat, bewies, daß sich in den Beziehungen des Monarchen zu seinem Kanzler nichts geändert hat. In konservativen Kreisen betont man auch, daß die scharfen Darlegungen des Abgeordneten von Oldenburg-Januschau keineswegs der Meinung der großen Gemäßheit der konservativen Partei entsprächen. In diesem Zusammenhang verdient auch die Tatsache Erwähnung, daß sich die konservative „Kreuz Ztg.“ ausdrücklich gegen ein Kanzler-Verantwortlichkeitsgesetz erklärt.

Vom Kaiserhofe. Im Berliner Schlosse werden alle Vorbereitungen für den Empfang der zahlreichen Gäste zu Kaisers Geburtstag getroffen, die nicht gering sind, da alle deutsche Bundesfürsten — oder doch nur mit wenigen Vertretungs-Ausnahmen — persönlich erscheinen. Des Kaisers Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, unternahm am Sonnabend vormittag mit dem Militär-Luftschiff Groß einen fast einständigen Flug über Berlin. Die Landung erfolgte glatt. Der bisher täglich veröffentlichte Hofbericht über Ereignisse am Kaiserhofe ist von jetzt ab aufgehoben. Fortan wird eine wöchentliche zweimalige Publikation im „Reichsanzeiger“ statthaben.

Die Reichs-Nachschlüsselsteuer. Gegen die vom Fürsten Bülow so energisch verteidigte Nachschlüsselsteuer erklärte sich auch die Landwirtschaftskammer in Halle a. S. In der Sitzung war der Oberpräsident Hagel aus Magdeburg anwesend, der für die Steuer eintrat, dann aber hinzufügte: „Indessen darauf kommt es mir hier in erster Linie nicht an. Ich möchte vor allem konstatieren, daß die Landwirtschaft der Provinz Sachsen sich in ihrem Patriotismus von niemandem übertreffen lassen und zu jedem Opfer bereit sein wird, welches das Vaterland zu seiner Sicherheit und Gedeihen erfordert.“

Der Reichstagswahlkreis Siegen, der länger als ein Jahrzehnt durch den Hofprediger a. D. Stöcker vertreten war, hat dessen Wunsch, statt seiner den christlich-sozialen Mumm in den Reichstag zu schicken, nicht erfüllt. Die Entscheidung fiel zu Gunsten des Nationalliberalen Vogel, für den das Zentrum, das den Ausschlag zu geben hatte, diesmal eintrat.

Für den verstorbenen Alters-Präsidenten des Reichstages, den Zentrumsabgeordneten Grafen Kompeß, fand Sonnabend eine Trauerfeier in Berlin statt. Heute Montag ist die Bestattung im Rheinland. Ältestes Reichstagsmitglied ist jetzt der freisinnige Abgeordnete Träger.

Die neuen Dreimarkstücke. Die Prägung von Dreimarkstücken war nach der amtlichen Zusammenstellung des Reichsschatzamt auch im Dezember vorigen Jahres sehr umfangreich, indem für 4193532 Mark derartige neue Münzen geprägt sind. Damit sind bisher im ganzen für 14691012 Mark Dreimarkstücke geprägt worden. Die Prägungen anderer Silbermünzen sind zugunsten der neuen sehr zurückgestellt; denn Einmarkstücke sind im Dezember gar nicht geprägt, Zweimarkstücke nur 586052 und Fünfsiggenstücke für 200000 Mark.

Die Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen müssen die Steuerzahler nach den Kommissionsbeschlüssen doch teurer bezahlen, als bisher verlautete. Die Steuerzuschläge, die schon mit 5% bei Einkommen von 1200 Mark erhoben werden, und bis zu 25, bei Aktengesellschaften sogar bis zu 50% sich erhöhen, erlöschen nicht nach zweijähriger Wirksamkeit, wie es hieß, sondern behalten dauernd Gültigkeit.

Niederlande. Die Königin läßt durch ihren Privatsekretär veröffentlichen, daß die Zeichen der Liebe und Ergebenheit, die sie im Hinblick auf das bevorstehende freudige Ereignis aus allen Teilen des Landes erhalte, sie tief ergreifen hätten. Gleichwohl wünsche sie, daß ein Teil der Beträge, die für ihr zugegebene Geschenke bestimmt seien, für gerade gegenwärtig dringende nötige Werke der öffentlichen Wohltätigkeit verwendet werden möge.

Italien. Die erneute tiefe Verstimmung, die sich in ganz Italien über den Beschluß der österreichischen Regierung in der Universitätsfrage kund gibt, soll auch bei der Deutschen Regierung starken Eindruck gemacht haben. Die Enttäuschung, die Italien nach allen freundschaftlichen Zusicherungen zuteil geworden ist, hat ja zu einer Entfesselung des Hasses gegen Oesterreich geführt, die eine ernste Gefahr für den Dreibund bildet. Wie man in hiesigen politischen Kreisen wissen will, hat sich Deutschland daher zur Vermittlung bei den beiderseitigen Bundesgenossen entschlossen; es heißt sogar Fürst Bülow habe in Wien Schritte getan, in denen er die Berücksichtigung der italienischen Wünsche im Interesse des Dreibundes empfohlen hat.

Vom Balkan. Auf dem Balkan schwingt jetzt auch England die Friedensfahne. Aus dem günstigen Verlaufe, den jetzt die Dinge dort nehmen, erhellt man

also, wer so lange der Unruhmischer gewesen ist. Selbst Serbien wird beschwender, und sogar der serbische Kronprinz Georg ist so maßvoll geworden, daß der österreichische Gesandte ein verständiges Wort mit ihm reden konnte. Kleinigkeiten, wie die Frage des Schadenerfases an Oesterreich für den Verlust seiner Waren durch die Türkei u. dergl., gibt es noch immer zu regeln. Im ganzen und großen aber ist ziemlich reiner Tisch gemacht worden, so daß, wenn doch noch eine Balkankonferenz tagt, diese nur ihr Ja und Amen zu dem selbständig Erreichten zu sprechen braucht.

Serbien. Von der stattgehabten Audienz des englischen Gesandten Whitehead bei König Peter erfährt man von durchaus zuverlässiger Seite folgendes: Der Gesandte erschien im Auftrage der englischen Regierung beim Könige, um ihm mitzuteilen, daß Serbien in keinem Falle auf die Hilfe oder Unterstützung Englands rechnen könnte, wenn es sich in eine unüberlegte oder gar kriegerische Aktion einließ. England habe Serbien genug Zeichen seines uneigennütigen Wohlwollens gegeben, um fordern zu können, daß Serbien keine Handlungen begehe, durch die der Friede auf dem Balkan gestört werden könnte. Außerdem erklärte der englische Gesandte, daß England Serbien nahe lege, seine übermäßigen Rüstungen einzustellen, die den Glauben erwecken, daß Serbien auf eine ausichtslose kriegerische Verwicklung ausgehe.

Amerika. Der Konflikt zwischen Kalifornien und der Regierung in Washington wegen der japanischen Gesandtschaft hat sich verschärft. Die kalifornische und die New Yorker Presse fordert die Rückkehr der Schlachtflotte an die pazifische Küste, gleichzeitig wird ein Gutachten des amerikanischen Generalstabs bekannt, wonach eine japanische Landung an der amerikanischen Westküste mit 300000 Mann innerhalb drei Monaten für möglich erklärt wird. Deshalb werden für Los Angeles starke Befestigungen gefordert, um zu verhindern, daß dieser Hafen bei einer feindlichen Landung als Operationsbasis benutzt werde.

lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstein, 26. Januar. Gestern abend in der 12. Stunde entfiel beim Gipfelfabrikannten Bianki, Theaterstraße, in der Bodenlampe, in welcher ein Posten kleingehauenes Holz aufgestapelt war, ein kleines Schandfeuer, welches aber bald durch die hinzukommenden Polizeibeamten und Länger aus dem „Deutschen Hause“ gelöscht werden konnte. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Eibenstein, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Mittwoch, den 27. Januar, findet der Schalter- und Bestelldienst beim kaiserlichen Postamt wie an Sonn- und Feiertagen statt.

Eibenstein, nächsten Donnerstag, den 28. Januar findet im Kaufmännischen Verein der 3. Vortrag, betitelt „Das Leben des Meeres“, statt. (Siehe Inserat.) Der Vortragende, Herr Professor H. Wempe, welcher sich f. Zt. mit seinem Vortrag über Thiermilch, flüssige Luft u. höchsten Weisfall errungen hatte, wird den vorliegenden Rezensionen nach einige nicht minder unterhaltende und lehrreiche Stunden bieten, sodaß der Besuch dieses Vortrages jedermann empfohlen werden kann. Außer vielen Lichtbildern wird der Vortrag sogar durch lebendes Material, welches extra aus Helgoland eintrifft, unterstützt. — Aus den zahlreichen Präferenzen über diesen Vortrag sei folgende herausgehoben: „... Der lebensvolle, allgemein verständliche Vortrag, in den an passender Stelle herrliche Lichtbilder eingeflochten waren, fand wieder allseitigen, lebhaften Beifall, der sich am Schlusse zu einer stürmischen Ovation für den beliebten Redner, Herrn Professor Wempe-Oldenburg, steigerte. Er schilderte zunächst die Bedeutung des Meeres als Heilfaktor und völkerverbindende Straße, um dann ausführlich bei dem Meere als Produktionsquelle zu verweilen und die Schätze zu schildern, die in ihm verborgen sind. Seine Ausführungen wirken um so überzeugender, als er selbst jahrelang an den Meeresforschungen beteiligt ist und so aus persönlicher Erfahrung sprechen kann. Den Zuhörern wurde eine Welt vor Augen geführt, die sie zum großen Teile wohl kaum vom Hörensagen kannten, als das Leben auf die Leinwand gezaubert wurde, wie es sich in wenigen Kubikzentimetern Meereswasser abspielt. — Es läßt sich hier von dem Vortrage nur ein schwacher Schimmer geben; wer den Inhalt voll verstehen will, der muß ihn gehört und die dazu gehörigen Bilder gesehen haben.“

Eibenstein, die zurzeit im Saale des „Feldschlösschen“ gastierende Damen-Ringlampen-Truppe wird laut Inserat in heutiger Nummer nur noch heute Montag und morgen Dienstag abends Vorstellungen geben. Es dürfte sich empfehlen, den sehr interessanten Ringlampen der aus 8 Damen bestehenden Truppe einen Besuch abzustatten.

Dresden, 23. Januar. Seine Majestät der König überreichte dem Staatsminister Grafen v. Hohenhausen persönlich den Hausorden der Krone anlässlich des Zustandekommens der Wahlreform.

Chemnitz, 25. Januar. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte auf Grund einer Ratsvorlage für Rotstandsarbeiten weitere 50000 Mk.; 30000 Mk. waren bereits neulich bewilligt worden.

Glauchau, 23. Januar. Erdbebenerscheinungen traten, wie das „Glauch. Tgl.“ berichtet, in der vergangenen Nacht wiederum in hiesiger Gegend auf, und zwar war es ein ziemlich heftiges, abnehmend von Süd nach Nord verlaufendes Beben, welches sich um 3 Uhr 58 Min. in Erschütterungen bemerkbar machte und sich nach einer Stunde kurz vor 5 Uhr wiederholte.

Blauen i. V., 23. Januar. Wie dem „Vgl. Anz.“ aus Unterachsenberg gemeldet wird, verzeichneten die dortigen Seismometer heute früh 3 Uhr 45 Min. ein großes, etwa 20 Minuten andauerndes wellenförmiges Erdbeben, das noch flüchtiger Aufzeichnung, besonders auf der Ost-West-Komponente, noch innerhalb der Grenzen Europas erfolgt sein muß. Der Ausschlag ist größer als bei dem Erdbeben von Messina.

Schneeberg, 24. Januar. Bei der am Epi-

phaniasse für die Heidenmission gesammelten Kirchenkollekte wurde innerhalb der einzelnen Parochien der Eparchie Schneeberg wie folgt eingeleitet: In Schneeberg 100 Mk., Gröbzbach, 9,53, Albernau 63,25, Aue St. Nicolai 162,00 Aue-Röflein-Zelle 53,00, Diersfeld 19,00, Bernsbach 66,00, Deutha 28,00, Bodau 47,28, Breitenbrunn 12,00, Carlsefeld 31,28, Grandorf 6,00, Eibenstein 215,28, Grünhain 16,52, Strafanstalt Grünhain 1,00, Grünstädtel 33,11, Hartenstein 85,50, Hundshöbel 24,00, Johannegeorgenstadt 36,54, Lauter 43,12, Lößnitz 100,00, Markersbach 40,00, Neustädtel 44,00, Neuwelt 108,28, Oberpappenheim 10,50, Oberschlema 22,00, Niederschlema 20,00, Ralschau 24,50, Rittersgrün 16,00, Schönheide 66,50, Schwarzenberg 46,47, Sosa 86,00, Stützengrün 56,52, Thierfeld 37,28, Wildbach 16,00, Vangenberg 15,28, Zschornau 111,00. In Summa 1875 Mk. 92 Pf.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen. Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich reifte am Donnerstag vormittag um 11 Uhr 30 Minuten vom Dresdener Hauptbahnhofe wieder ab. Se. Majestät der König geleitete ihn nach dem Bahnhof. — Ein Geschenk von 5000 M. wendete ein Meeraner Herr der Web- und Handlungsschule in Meerane zu deren inneren Ausbau zu. — Der Verband sächsischer Händler, Schauffeller und Geschäftreisender schloß am Donnerstag in Dresden seine Verhandlungen und zwar wurde als nächster Ort des Verbandstages Leipzig gewählt. — Ein in Verdau wohnhafter verheirateter Schloffer erlitt in einer hiesigen Maschinenfabrik den Verlust der rechten Hand dadurch, daß er mit genannter Hand in eine Hohlbohrmaschine kam. — Die Verletzungen der Bäckermeisterschfrau Agricola in Leipzig hat sich zum Glück als nicht gefährlich herausgestellt. Die Kugel war der Frau in das rechte Schulterblatt gegangen. Eine andere Kugel hatte die 18 Jahre alte Tochter Maria der Eheleute Agricola am rechten Oberschenkel verletzt. — Beim Kutscheln in der Nähe der Schneebergstraße in Aue erlitt der Kaufmannslehrling G. einen schweren Beinbruch, indem er sich mit seinem Schlitzen überstülpte.

Im Königreich Sachsen bezifferten sich im Jahre 1908 die Stiftungen und Schenkungen auf 7957700 Mark. Von dem Betrage entfielen (nach dem Sächsischen Kirchen- und Schulblatt) auf die Kirche 177130 Mark, auf christliche Liebeswerke 92887 Mark, auf die Schule 209730 Mark, auf gemeinnützige Zwecke 5531877 Mark, sowie auf besondere Zwecke 1945082 Mark.

Die Stimmabgabe nach dem neuen Wahlgesetz. Verschiedentlich besteht in Wählerkreisen Unklarheit darüber, auf welche Weise bei der Stimmabgabe die Zahl der von jedem Wähler abzugebenden Stimme zum Ausdruck kommen soll. Hierüber bestimmt § 22 des neuen Wahlgesetzes: Jeder Stimmzettel ist von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlage abzugeben, und zwar von dem Wähler mit 4 Stimmen in einem blauen Umschlage mit dem Aufdruck A, von dem Wähler mit 3 Stimmen in einem grünen Umschlage mit dem Aufdruck B, von dem Wähler mit 2 Stimmen in einem gelben Umschlage mit dem Aufdruck C und von dem Wähler mit einer Stimme in weißem Umschlage mit dem Aufdruck D. Die Umschlage sollen 12 zu 18 cm groß und aus unbeschichtetem Papier sein. An der Wahlstelle ist durch ein Mitglied des Wahlvorstandes jedem Wähler ein Umschlag der ihm zukommenden Art auszuhandigen.

Reichstag.

Sitzung vom 22. Januar.

Der Reichstag kam auch am Freitag noch nicht mit der Debatte über die Besprechung der Interpellationen wegen Handhabung des Reichsvereinsgesetzes zu Ende, ebendort am Donnerstag, wie Freitag über fünf Stunden daraus verwendet waren. Abg. Koller (Ztr.) sprach sich im Sinne der Interpellationen aus und trat besonders für die politischen Berufsvereine ein. Abg. v. Püllig (Konf.) behauptete, daß das Haus mit solchen Dingen aufzuhalten werde, obwohl in der Vorwahl der Fälle der Inkompetenz noch gar nicht erschöpft sei. Abg. Jund (Nat.) sprach dem Staatssekretär von Weismann-holwitz seinen Dank für die lokale Handhabung des Gesetzes aus. Die scharflose Agitation der politischen Berufsvereine dürfe nicht gebildet werden. Abg. Müller-Meininger (Freis.) sprach ebenfalls im Sinne des Staatssekretärs, ferner Abg. Kolditz (Freis.). Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gotthein (Freis.), Kellin (Fraktion), Hansen (Däne) vertagte sich das Haus des Sonnabends, wo die Debatte fortgesetzt wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses am 27. Januar darzubringen.

Sitzung vom 23. Januar.

Der Reichstag beendigte die Besprechung der Interpellationen wegen Handhabung des Vereinsgesetzes auch am Sonnabend noch nicht, trotzdem dieser von einer kleinen Minorität vertretenen Sache schon der dritte Sitzungstag gewidmet worden war. Mit der Fortführung der Besprechung wird sich das Präsidium jedoch kaum deuten; am Montag wird jedenfalls das Gesetz über den ununteren Wettbewerb in erster Lesung beraten. An der Interpellationsbesprechung beteiligte sich am Sonnabend zuerst Fürst Kabinowitsch (Pole), der wegen der verwehlischen preussischen Gefangenschaft das Mittel der ganzen Welt für die Polen ebenso in Anspruch nahm, wie es den unglücklichen Opfern der Naturkatastrophe von Messina zuteil geworden ist. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erwiderte dem einmütigen Worten des karten Beifalls der Mehrheit des Hauses auf die Geschäftigkeit der großpolnischen Agitation hin, die auch von den politischen Berufsvereinigungen getrieben wird. Abg. Lebedow, der dem Fürsten Kabinowitsch beistand, erhielt vom Präsidium zwei Ordnungsstrafe und von Abg. Müller-Meininger eine Antwort voll beifälligen Spottes. Abg. v. Liebert (Nat.) gab noch einmal dem Bedauern über die Zeitverdrängung mit diesen Interpellationen Ausdruck. Vorher war die Koalition zum Wahlrechtsreformgesetz endgültig angenommen und der Entwurf über die Doppelbesteuerung in erster Lesung erledigt worden. Einem konfessionellen Wunsche nach Kommissionsberatung wurde nicht stattgegeben.

Vom Landtag.

Dresden, 23. Januar.

W. Die 1. Kammer erledigte heute zunächst den Gesetzentwurf über statutarische Vorschriften der Universität Leipzig und nahm diesen Entwurf unbeanstandet nach der Vorlage an. Hierauf verhandelte sie nochmals über den Entwurf zu einem Fort- und Feils-Strafgesetz. Die Kammer ließ ihre Beschlüsse, soweit sie von jenen der 2. Kammer abweichen, fallen und trat anschließend den Beschlüssen der 2. Kammer bei. Außerdem wurde eine größere Anzahl Petitionen erledigt, darunter zwei Eisenbahnpetitionen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

2. Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betr. das Wahlgesetz für die 2. Kammer der Ständerversammlung. Das Haus und die Erläuterungen sind nicht befreit. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende der 2. Abteilung Hänel (Konf.) die Erklärung ab, daß die Wahl des Abg. Niethammer geprüft und für gültig befunden worden ist. Hierauf nimmt der Berichterstatter Abg. Kabinowitsch (Konf.) das Wort zur Wahlrechtsvorlage. Er geht auf die bekannten Gedanken der Beratung der Wahlrechtsvorlage ein und meint, es sei voranzutreten gewesen, daß die 1. Kammer dem Beschluß der 2. Kammer, der sicher auch bei der Majorität derselben keine rechtliche Verdrängung habe aufkommen lassen, nicht ohne weiteres zustimmen, sondern selbst bestrebt sein würde, Mittel und Wege zu suchen, um die nicht nur für die 2. Kammer, sondern für das ganze Land wichtige Angelegenheit zu einer endgültigen Entscheidung zu bringen. Redner bittet zum Schluß seiner Ausführungen die Kammer, auch ihre Zustimmung möglichst einstimmig zum neuen Vorlage zu erteilen. Ratspräsident Abg. Dettner (Nat.) bittet ebenfalls um Annahme der neuen Vorlage, deren Vorteile keineswegs zu leugnen seien. Nachdem die Abg. Hänel (Konf.) und Schickel (Nat.)